**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

Heft: 5

Artikel: Blutender Mond
Autor: Silvester, Ewald

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833915

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## BLUTENDER MOND

NOVELLE VON EWALD SILVESTER

Lul... lo. ..» girrte es heiß, «Lul... lo.. aber in scheuverhaltenem Geflüster über die Ba-lustrade, die leuchtend in die Granatbüsche des

Parkes vorsprang. Halb hingekniet beugte sich unter dem blau über ihre schlanken Schultern abrieselnden Seidenburnus Frau Isa und bebte unter der Stunde, die den Geliebten verhieß. Ueber die gleißenden Ränder des zerfetzten Ti-

gerfelles, das er sich über den Himmel gelockt hatte, sprühte der verstörte Mond seine Pfeile auf das ergriffene Land. Mattschimmernde Scheitel gezackter Berge gitterten die Dämmerferne. Lorbeer und Steineiche schraken auf, fingen im Blattgewirr stiebende Funken und ließen sie wei-

Blattgewirr stiebende Funken und ließen sie weiter taumein über Yukka und Rhododendron. Das Bambusgebüsch raschelte über die schmachtenden Azaleen, die noch silbernächtlich ihr Blütenfeuer an den Düffen der Rosen schulren.

«Lul...lo...» gehrte es heißer als vorher in den erregten Garten hinab, durch den die Mondschemen huschten wie Nymphen und Wichte.

Jetzt wuchs Frau Isa auf und zuckte im Augen-

blick wieder zusammen. Deutlich hatte sie hinter einer Palme eine Gestalt entdeckt.<sup>3</sup> Sie jubelte stumm: «Er ist's! . . . er ist's»!, aber sie wagte noch nicht, die glatten Stufen hinabzu-stürmen und den heute so unerklärlich Bangen

an sich zu reißen.

Einmal fiel auch der Schatten des Zierlichen über den blanken Kies. «Lullo!»

Der Mond schlug Kapriolen. Jetzt jagte er eine wilde Herde von Lümmern über die dunkle Weide, dann kroch er unter ein Büffelungetüm, das ihn erkneißet, weld, wilde, achleiße, Sein I leit. aufspießte und mit sich schleifte. Sein Licht losch unter dieser Gewalt.

Der Garten versank unter Isas brennenden Au-

gen wie ein drohendes Grab. Seine schmeichelnde Süße war jäh erstickt und mit ihr — der flüchtige Schatten des Ersehnten

Isa schauerte unter Schauder und Weh. Todes-angst perlte ihr den Nacken hinab, daß sie den Umhang am Halse fester zusammenkniff.

«Lul... lo...» stammelten ihre Lippen

zersprang das Wolkenungetüm und Schenkte ihr den gerundeten Mond aufs neue. Der Garten lag vor ihr, wie sie selbst den Geliebten zu empfangen begehrte — mit ausgebreiteten gleißenden Armen. Nun raffte sie sich empor. Ihre Sehnsucht sta-

chelte sie hinab

Klatschend schlug Isa mit beiden Händen an die glatte Haut eines Palmenstammes, der ihr Ge-stalt und Schatten des Geliebten vorgetäuscht

Sie fuhr zusammen und stampfte mit dem Fuße. Trotzig, ernüchtert und enttäuscht zugleich, vorwurfsvoll-wild rollte ihr laut der Ruf von den Lippen: «Lullo!»

Noch einmal wiederholte sie: «Lullo!» durchdringender als das erstemal.

Dabei gewahrte sie das Licht der Kinderwär-

terin im zweiten Stock der Villa und drückte sich in die Schatten der uralten Zypressen, die den abschüssigen Pfad zum Springbrunnen säumten.

Als Frau Isa müden Schrittes die Stufen zur Gartenterrasse emporklomm und ihre Hand über den Marmor des kühlen Barockgeländers gleiten ließ, tiberfiel sie der Gedanke, wieviel heiße Frauenhände wohl diesen Stein in brennender Sehnsucht so glatt geschliffen haben mochten...

Erfüllung jauchzt auf und ab, ohne Hilfe; nur eid sucht Stützen... Wiederum verkroch sich der Mond hinter

Wiederum verkroen sien der konne einem drohenden Drachen, gerade als Frau Isa noch einmal den Garten überblicken wollte. Sie sehaute zum Himmel auf. Dort war keine Ruhe zu holen. Das Tempo der dunklen Geschwader, die aus dem Westen vorstießen, wurde immer verwegener, obwohl sich eine traumhafte Stille über wegener, obwohl sien eine fraumnane Sulle über das Land breitete. Dafür tanzten die Funken, wirbelten die Schatten ein Maskenspiel durch diese Nacht, die in solchen Ueberschwängen die Ufer ihres üppigen Schweigens überborden zu wollen schien.

Frau Isa glitt in einen Sessel nieder und hielt sich mit beiden Händen fest. Lullo, der kleine sehwarze seidige Liebling, der als Jockei die Hindernisrennen ritt wie ein Cowboy, der aus toll emporgeschraubter Flugzeughöhe im Fallschirm sich zur Erde abstieß wie ein siegessichesomm sich zur Erne abstieß wie ein siegessiche-rer Raubvogel, lässig sich auf seine unentrinn-bare Beute fallen lassend — Lullo, der trotz sei-nes gedrungenen, schmalhüftigen Körpers im Schwimmstreit den ersten Preis errungen und — einen Sprung aus dem zweiten Stockwerk dieses Hauses hinab in die Blütenbüsche für sie schon nauses linato in the Buttenousche für sie schon einmal gewagt hatte, ohne Schaden zu nehmen. Dieser Lullo brachte es heute nicht fertig, recht-zeitig zur Stelle zu sein. Ein Motorrad stand ihm jederzeit zur Verfügung. Die durch den unter-

halb des Parkes vorspringenden Felsen verdeckte Stadt am See schwang ihre Straßenader in fünfzehn Kilometern den Berg hinan. Jenseits der Brücke über die Schlucht, wo die alte verlassene Straße in die neue einmündete, wucherte dichtes Buschwerk, das seinem Vehikel versehwiegenen Uniterstand bot, sehon dutzendmal geboten hatte. Man ging keine zehn Minuten von dort bate.

Haus. Die untere, in gebrechlichen Angeln hängende Gartenpforte, von Brombeergesträuch überbäumt, war geölt und ließ sich spielend öffnen, ob sie gleich aussah, als vermöge keiner lautlos durch ihr rostiges Eisen und das stachlige Schlingwerk einzudringen. Ueber solchen Gedanken war die Zeit mit dem

Mond über den Himmel geflohen.

Der Elfuhrschlag hallte von drei Kampanilen

Da erfrechten sich die Mondstrahlen, ein un-

rung der Bergbahn über die Dienstzeit hinaus als Hilfsingenieur gebraucht worden war. Wenn Lullo mit Paul zusammentreffen würde, irgendwie hier oben, noch auf der Straße! Wenn ihre Fahrzeuge zusammenstießen! Lullo fuhr oft wie ein Rasender und konnte leicht den behäbi-gen Paul bei einer spitzen Kurve anrennen und in den Abgrund jagen — ihm selbst nachstürzen Grauen schüttelte Frau Isa bei diesem Ge

Sie lauschte talein, angespannt... aber das Sig-nal wiederholte sich nicht. Sollte die tolle Phan-tasie dieser Nacht ihr eine Sinnestäuschung, einen ganz gemeinen Schabernack gespielt ha-ben? Lullo würde es gewiß behaupten, der süße, kleine, seidig-sehnige, der ihr Herz seit ein paar Monaten zu trösten verstand wie keiner zuvor. Lullo, Lullo, der ihr allein die Kraft schenkte, mit diesem Bären von Paul, diesem tölpischen tappig einen Abschiedskuß angeboten. Da hatte sie ihn höhnisch ausgelacht und ihm den Rücken gekehrt. Ja — sie mußte es sich selbst eingeste-hen — sie hatte ihn heute ganz besonders abweisend behandelt.

«Um Gotteswillen!» flüsterte sie entsetzensvoll vor sich hin. «Wenn Paul etwas geschehen wäre! Gerade jetzt, wo sie vor der Entscheidung stan-den, ob er Generaldirektor des neuen Konzerns werden würde oder nicht. Wenn er Leiter der Mutterfabrik bliebe, wäre es gewiß auch erträgch, aber diese Chance...»

Frau Isa lauschte und lauschte... es rührte

Frau Isa lauschte und Iauschte ... es rührte sich nichts mehr.

Sie sprang auf und wollte der Kinderwärterin läuten, von deren Lampe noch ein Schein auf ihren Balkon fiel. Aber sie hielt sich zurtück.

Jetzt trieb sie die Angst um ihren Mann erneut auf. «Paul! Paul!» Was war er ihr gewesen? Was war er ihr jetzt?

Sie zitterte ... er war ... er war ... thr Ehemann ... den sie ... geliebt ... einmal sehr geliebt hatte — so glaubte sie, von sich behaupten zu können. Und dann ... dann war er ... thr verloren gegangen ... nicht durch seine Abenteuer ... sondern ... nein, nein, sie wagte kaum, es sich zu gestehen ... durch ihre ... Aber er war ja auch .jn entsetzlicher Bär — ein Banause — ein Arbeitsfenatiker, ein Pfahlbürger schlimmster Sorte ... «O nein», schelmte ein listiger Teufel dazwi-

«O nein», schelmte ein listiger Teufel dazwi-schen, der aus dem Mondgequirl der Wolken seine spitzen Pfeile höchst kritischerweise in ihr ungeklärtes und so gern ungezügeltes Herz zielte und ihr Hohn zukicherte.

«Er wollte mich in Welten einführen, von de-nen ich damals noch nichts verstand und ver-stehen wollte», dämmte sie die eigenen Vorwürfe

«Lullo!» durchfuhr Frau Isa plötzlich ihre Ueberlegungen und starrte in den Garten. «Un-sinn!» verbesserte sie sich dann. «Heute werde ich noch mondsüchtig.»

ich noch mondstichtig.)

Aber dann lauschte sie schon wieder mit angehaltenem Atem den Berghang hinab und vermochte doch keinen Ton zu erhaschen.

«Paul! Paul!» schluchzte sie in ihr Taschentuch. «Ich werde nur dich lieben, wie am ersten Tage. Paul! Paul! Bleibe bei mir, bleib!»

Eren Leo grift al ipen Schrei aus. Sie vernahm

Frau Isa stieß einen Schrei aus. Sie vernahm das Geräusch eines Motorrades, das mit voller Macht die steilen Serpentinen der alten, halb ver-

Maont de stellen Serpenmen der alten hab verschitteten Straße anzustreben schien.

Sie starrte in das Kaleidoskop des Mondnarren, der sie äffte. Vor ihren Augen tanzten Hunderte, Tausende von Monden, leichenfahl, neidgelb, blutrot... nur keine milchweiße, sanft beruhigende Mondscheibe rollte dazwischen, kein Silber, nein, nur rotes Gold, blutiges, aufstörendes Gold troff vom Himmel auf das schattenüberzuckte Land.

«Da Motorrad!» Eben hatte sie noch einmal den rasselnden Maschinennerv in sich überstür-zender Rastlosigkeit, in allerhöchster Stachelung zender Rastlosigkeit, in allernochser Stachelling-seiner grausam wilden Fähigkeiten vernommen. Isas Lippen bebten: cDer... Motor... der ... Motor... Lullo... was tust du?> Sie kannte sein hemmungsloses Draufgängertum — von jener tollen Fahrt her, die sie für die erste gemeinsame Flucht in die Freiheit, die zu einer einzigen knap-pen Stunde flammender Vereinigung zusammen-geronnen war — in ein verlorenes Bergnest unternommen hatten.

ternommen hatten.

Das hitzige Stoßen des Motors verstummte für Sekunden. Die alte Straße wand sich auch durch Felsenenge wie die neue, auf der nun gerade das gleichmäßige Summen des Autos vernehmbar

Dann knatterte wieder das Motorrad in seiner durchdringenden, alle Geräusche übertäubenden Art auf.

Fran Isa kroch es eiskalt zum Herzen. «Wenn die beiden die Vereinigung der Straßen an der Brücke zur gleichen Zeit erringen würden... nn sie einander nicht hören, nicht ahnen wür-

Hatte Lullo das Auto ihres Mannes vielleicht schon in der Stadt bemerkt? Jagte er deshalb die gefahrdrohende alte Steilstraße empor? Lullo kannte Paul von Ansehen genau, Paul aber ihn

kannte Paul von Ansehen genau, Paul aber ihn nicht. Er war ahnungslos.

Wenn Lullo an der Straßeneinmündung dem Auto vorkäme, könnte er gewiß sein Motorrad noch im schützenden Buschwerk bergen. Dann würde alles gut sein. Dann würde er auch begreifen, daß sie heute nicht mehr heimlich zu ihm in den Garten zu entweichen vermöchte, und sich alsbald wieder davonmachen.

Verwirrend, aus unbestimmbarer Ferne, klagte eine Huppe auf.

«Paul!» schlug es abermals in Isa an. «Paul,

wo bist du?» stammelte sie ratlos, überreizt. «Un-sere Kinder!» rang es sich qualvoll aus ihr auf.



Raubreif und Neuschnee

Phot I Ferrerst

erhörtes Tohuwabohu aufzuführen. Der ganze Garten tanzte in hüpfenden Reflexen. Ueber den Himmel fegte Sturm und die Erde erstarrte dabei.

Kein Blatt regte sich. Nur das Licht und die Schatten verführten einander. «Lullo!» rieß es sich noch einmal von Isas Lip-pen. «Lullo!» Sie jagte die blanken Stufen hinab, tastete sich durch Buschwerk und Bäume, verlor den knirschenden Kiespfad, trat wie irr auf Ro-sen und Beete, die ihr der tolle Mond in grellen Strahlen für Weg und Stufe anbot, sank ein, stand wieder fest und schlug zuletzt abermals ihre Hände klatschend an den Stamm einer Palme.

Hände klatschend an den Stamm einer Palme. Sie wimmerte vor sich hin: «Lullo, mein Süßes, mein Einziges... Lullo, wie narrst du mich... Lullo... ich sehne mich so unsagbar nach dir, nach deinen Händen, deinen Lippen, deinen Küssen... Ich sah doch deinen schlanken Leib durch die Schätten schwingen, den Rhythmus deiner Hüften im Sprung durchs bebende Licht...

Aus Talferne pfeilte Huppensignal in Isas Ohr. «Paul!» rief sie mit erstickter Stimme vor sich hin. Sie glaubte, die Autohuppe ihres Mannes erkannt zu haben, der von einer Sitzung in der Stadt zurückkehrte.

Isa überlegte einen Augenblick, dann griff sie sich aus dieser Wirrnis empor zur Treppe, von sengender Angst überfallen, daß Lullo vielleicht noch verspätet das Rendezvous einhalten möchte. Stets hatte er sein Wort noch eingelöst. Es be-stand nur die Möglichkeit, daß er durch eine Stö-

Naturburschen, der die Liebe nur kiloweise zu konsumieren verstand oder überhaupt nicht, noch weiter zu leben.

Unversehens schwang sich doch noch einmal das dumpfe Signal den Hang herauf, ein wenig näher, aber noch entfernt. Paul war auf der Heimfahrt begriffen, langsam und behutsam, wie s seine Art war, wenigstens um eine Stunde frü-er, als er in Aussicht gestellt hatte. Sollte sie sich ins Haus zurückziehen? Ein

paar Minuten wollte sie noch zugeben, aber eine unheimlich drückende Wolke deckte plötzlich den Mond zu, daß ihr der Garten wiederum entgegen

otzte wie eine Totengrube. Da huschte sie ins Haus.

Als sie in ihrem Schlafzimmer angelangt war, hatte das Spiel der Lichter bereits wieder einge-setzt. Sie trat auf den Balkon hinaus und machte es sich auf einem Liegestuhl bequem. Hier fühlte sie sich auch sicherer vor dem aufwühlenden Stimmungswechsel dieser Nacht.

Nun mußte das Signal Pauls jeden Augenblick wieder aufkrächzen, deutlicher als vorher. Er war ja so vorsichtig und ließ vor der kleinsten

Kurve die Huppe spielen. Isa lauschte...kein Ton...kein Signal sprang auf. Sie hielt die Hand an die Ohrmuschel, aber

e vernahm nichts. Unruhe trieb sie in die Höhe. Sollte Paul sc etwas geschehen sein? Sie waren diesen Abend so unfreundlich voneinander geschieden. Er hatte eine Anwandlung von Zärtlichkeit gehabt und ihr



BULLY ALS MATROSE

Dabei dachte sie schon wieder an Lullo. «Paul!» stöhnte sie vor sich hin, «Paul, Paul! Ich flehe dich an, Herrgott, rette mir Paul aus dieser Nacht Herrgott, ich flehe, ich bitte, ich bete . . . rette mir

Isa sprang auf und fiel auf die Knie. «Lullo! Lullo! Hergott! hilf mir. laß I ullo! ullo! Hergott! hilf mir, laß Lullo leben!»

Dann sank sie wieder in ihrem Stuhl zusam

men. Ganz sacht, ganz innig floß es ihr über die dörrenden Lippen: «Paul, mein Paul! Bleib bei mir, ich will dich . . . ich will dir . . . treu sein bis ans Grab . . . gewiß, gewiß . . . bis ans Grab . ich liebe nur dich, dich . . Lullo . . Lullo . . war nur eine Laune . . . ein Zerrbild . . ein dummer Bub . .»

Das Motorrad schraubte sich höher und näher.

Und das Auto brummte dazwischen wie ein Bär,

ernster, deutlicher als jemals vorher.
Frau Isas Nerven flogen. Sie vermochte nicht mehr zu sitzen und nicht mehr zu stehen. Das grauenvolle Ende dieser Stunde drang ihr unabweisbar näher.

Jetzt — gerade nach einem dröhnenden Hup-pensignal — verstummte das einförmige Ge-räusch des Autos. Aber zugleich verflüchtigte sich auch das Surren des Motorrades. «Richtig!» vermerkte erleichtert Frau Isa. «Die große Kurve vor der Brücke kriecht hinter die Felsen. — Aber ja!» fuhr sie aufkreischend fort. «Da treffen sich

die Sträßen!»
Sie sank unter jähem Schrecken zusammen.
«Paul! Paul!» wimmerte sie. «Verlaß mich nicht!
Paul...» Sie kniete vor ihrem Sessel und preßte
beide Hände vors Gesicht.

beide Hände vors Gesicht.

Der Mond hatte sich allgemach durch seinen
Wolkenüberschwall durchgebissen und freie
Bahn gewonnen. Eine unendliche Stille ergoß
sich nun auch vom Hinmel über das Land.

Verwundert fuhr Frau Isa auf und ertrug nicht

das klare, stumme Licht. Sie schloß noch einmal die Äugen. Da faßte sie erst die Stille. Sie reckte sich scheu in die Höhe und lauschte in die silberne Nacht hinaus. Kein Laut war vernehmbar. Nur der Springbrunnen unter den Zypressen plätscherte einförmig.

Eine eisige Beklommenheit umstarrte ihr Herz. Hatte sie nur geträumt? War dieses ganze Erlebnis nur eine Mondscheinphantasie gewesen,

eine grimmig-wahnsinnige?

Das Licht über ihr war erloschen. Die Kinder schlummerten behütet von ihrer Wärterin.

Wie schlafwandelnd schritt sie, plötzlich gefaßt, durchs Haus die große Treppe hinab und öffnete die sorgsam verschlossene Türe. Sie schritt über den weiten, mondmilchtibergossenen Vorplatz zum Gartentor.

Da erbebte sie, denn leise summend, ganz lang-sam strebte ein Auto die Straße herauf, kaum zwanzig Meter mehr entfernt.

«Paul?» rang es sich angstgepreßt in ihr auf,

als sie das Gitter erreichte.
Gedämpft vernahm sie seine Stimme.
Sie vermochte kaum das Tor aufzustoßen.
(Paul! Paul! bist du endlich gekommen?> Sie fand ihn noch nicht, geblendet von den Scheinwerfern, die er gegen seine Gewohnheit nicht abgestellt hatte.

gesteilt hatte.
«Paul!» rief sie schmelzend vor sehnsüchtiger
Freude. «Paul! Wo bist du?»
Jetzt gewahrte sie erst, daß sich im Innern der
Limousine lauftos etwas bewegte, sah ein Bein
auf dem Trittbrett stehen, aber sie vernahm keinen Ton. Das war immer seine Art, wenn er ihr eine kleine Ueberraschung aus der Stadt mit-

#### DER HUND ALS



FEUERALARM

Erlöst — von Freude erschüttert — entrang sich ihr der Ruf: «Liebster!»

Der Mond schnitt scharf alle Schatten. Er schauernd stand sie vor dem Wagen.

Da kroch Paul rückwärts aus dem Wagen und vandte ihr sein vor Entsetzen versteinertes Ge-

Isa krampfte sich an die Eisenstäbe des Tores. Paul brachte kein Wort hervor, sondern deutete nur stumm, hilflos wie ein Kind, in das Auto. Der Mond schoß einen blanken Pfeil in den

Wagen.

Isa streckte scheu den Kopf vor wie ein sicherndes Tier — und blickte hinein. Auf den
Polstern lag ein Mensch, über dessen Haupt und
Oberkörper Pauls Wagendecke gebreitet war.

«Er ist tot...» stammelte jetzt Paul herb, fast tonlos, daß Isa bis ans Gitter zurückfuhr und, beide Hände ans Kinn gepreßt, ihren Mann fas-

sungslos anstarrte.

«Ein Motorradfahrer — ein Wahnsinniger der — kurz vor meinem Auto — die alte Straße heraufstürmte — mir wohl zuvorzukommen trachtete — den Rank zur Brücke aber nicht mehr einzuhalten vermochte — und — die Felswand hinangeschleudert wurde — — daß et wie ein Stein — vor meinem Wagen aufschlug.

Isa hatte die Nägel in ihr Kinn gegraben, daß Blutgeäder über ihre weißen Arme herabrann.

Ihre Lippen schrumpften ein. nahm den Schwerverletzten auf», fuhr Paul bebend fort. «Aber er gab nur noch schwa-che Lebenszeichen. — Nun er tot ist, werde ich ihn in die Stadt hinabfahren und die Behörden verständigen.»

Da schrie Isa auf wie eine Besessene: «Nein! Nein! Nein!»

«Du bleibst bei mir, hörst du, bei mir!» keuchte sie von Todesangst ergriffen. «Paul! Du bleibst

Ich lasse dich nicht von mir.» Sie klammerte sich an ihn, daß er wankte und die Fassungslose kaum zu stützen vermochte.

«Du kannst — du mußt telephonieren —» brachte sie gequält hervor, in den Armen ihres Mannes fast schon erlöschend, «— daß man den Toten abholt.»

«Ich bleibe bei dir, Isa! Ich bleibe und rufe die Leute aus der Stadt herbei», flüsterte ihr Paul sanft zu und trug die Ohnmächtige behutsam ins

Die Steineichen und Zedern rauschten auf im weißen Licht, das durch die hohen Fenster bis an ihr Lager floß. Da flüsterte sie, noch in peinvolle Wirrnis verstrickt, vor sich hin: «Paul... Paul... was kümmert uns ein wahnsinniger Mo-torradfahrer auf der Landstraße...»

#### Wie wird der Film vom Jahre 1948 beschaffen sein?

Der Film in zwanzig Jahren... Wird er auch dann noch die Millionen Menschen unterhalten wie heute? Wird man in zwanzig Jahren noch wer neuter wird man in zwanzig Jahren noch zwei- oder gar dreimal wöchentlich ins Kino gehen..? Wird sich die Filmtechnik in großem Maße verbessern...? Wird der Film an Popularität gewinnen oder abnehmen? Wird er vielleicht in zwanzig Jahren für immer verschwunden sein, eine Luftspiegelung, die ich und du noch gesehen haben und von dem wir unseren Kindern erzählen werden...? Kindern erzählen werden.

Lucille Arms hat diese Fragen Douglas Fair-

#### SCHAUSPIELER



BULLY ALS KAPELLMEISTER

banks vorgelegt und gibt hier wörtlich wieder, was Fairbanks zu diesen Fragen zu sagen hat. Ein Stenograph hat seine Rede festgehalten, doch da Doug manchmal etwas zu schnell gesprochen hat, fiel manches leider unter den

«Der Film in zwanzig Jahren...? Ich selbst möchte gern wissen, was dann sein wird! Vor allem müssen wir von der Voraussetzung ausgehen, daß es in zwanzig Jahren überhaupt noch einen Film geben wird. Heute ist der Film ein ungeheuer wichtiger Faktor im Leben der Völker, wichtiger als je zuvor. Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, wenn wir annehmne, daß dasselbe oder vielleicht ein noch größeres Interesse für den Film in zwanzig Jahren be-Unstreitig haben wir heute eine stehen wird. beträchtliche Höhe erreicht und es ist eben frag-lich, ob wir noch weitergehen können.

Zwanzig Jahre von heute wird sich das, was wir getan haben, wiederholen. Vielleicht logi-scher, doch nicht besser, aber der Zeit entspre-chend. Die allgemeinen Regeln werden ohne Zweifel die gleichen sein, doch sie werden von neuen Persönlichkeiten interpretiert werden. Wir haben den Kampf um die Vollendung der Filmtechnik bereits aufgenommen. Wir wollen oder werden die plastische Photographie errei-chen. Wir werden eine Lösung der Frage der Farbenphotographie, respektive eines Kompromisses zwischen der Schwarz-Weiß- und der Farbenphotographie finden. Wir haben damit begonnen, diese Ziele zu erreichen, und in den nächsten zwanzig Jahren wird man sie jedenfalls erreicht haben. Wir, die Filmpioniere, ha-ben mit dem charakteristischen Enthusiasmus des Pioniers das neue Feld durchforscht. Ich glaube also nicht, daß in den nächsten zwanzig Jahren neue Ziele auftauchen werden.

Ich will die technischen Verbesserungen natürlich nicht als unwichtig bezeichnen. Natür lich sind sie für den Film von äußerster Wichtigkeit und doch muß man bedenken, daß zum Beispiel Charlie Chaplin seinen Film «Goldrausch» mit genau denselben Lichteffekten und mit der-selben Beleuchtungs- und Aufnahmetechnik geschaffen hat, die schon vor zehn Jahren gekannt und gebräuchlich war.

Bewegung — rasche Bewegung — ist die Charakteristik unserer Zeit. Deswegen domi-niert heute der Film! Er ist in der Lage, das Tempo mitzumachen. Der Film wird sich stets seiner Zeit anzupassen verstehen. Wie wird es in zwanzig Jahren aussehen?

Zwanzig Jahre von heute werden Awanzig Jahre von heute werden wir die «Grammatik-Regellehre» des Films bereits fest-gelegt haben. Ein größerer wie ich wird sie sicherlich schreiben. Wir haben noch keine be-stimmten Richtlinien. Wir sind die ersten Gold-gräber, die unter unsäglichen Mühen mit ihren Händen den Goldstaub aufgelesen haben. Spä-ter wurde das Gold unter Leitung von geschul-ten Ingenieuren mit einem Minimum von Arbeitsaufwand zu Tage gefördert. Wir von der Filmindustrie sind heute noch in einem Versuchsstadium. Später wird man von unseren Fehlern lernen. Wir lernen ja schon heute und langsam, aber sicher werden die festen Fundamente errichtet.

Der Film wird in den nächsten zwanzig Jah-Der Film wird in den nachsen zwanzig Jan-ren schr viel ausscheiden müssen, wenn er Fort-schritte machen will. Jetzt kommen wir zu der Frage der Untertitel. Diese werden unbedingt beibehalten werden müssen, doch sollen sie ledig-lich als Bildunterbrechung, als Dekoration ver-

(Fortsetzung auf Seite 10)



DIE BOSE SCHWIEGERMUTTER

In Drogen- und Schreibwaren-Handlungen schon für 20 Cts. die Tube zu haben.



### Hotel Regina Palace

Eröffnet 1927 – 140 Betten – Mit allem nfort – Landschaftlich schönster Punkt der vundervollem Panorama – Dachgarten-nærete – Parkanlagen – Sonnenbäder – – 8 Minuten vom Bahnhof – Hotelomni-rarage – Bitte verlangen Sie ausführlichen Anton Fuchs





NERVI - Hotel Pension Bellevue



Für jeden Wintersport gibt **Dr. Scholl's** Fuß-knöchel-Corset den erwünschten, siehern Halt. In Größen für Damen, Herren und Kinder in 6 Qualitäten: schwarz und beige Satin; schwarz und beige Leder; weiß Glacé-Leder; erhält-lich in Sportsgeschäften und Dr. Scholl's Depois. Dr. SCHOLL A.-G., Filiale ZÜRICH Glockengasse 10 (Oberer Rennweg) Wollen Sie Ihren Kindern Gesundheit, Fröhlich-keit und gutes Wachstum sichern, dann geben Sie ihnen zum Frühstück eine Tasse REINER HAFER CACAO, Marke weißes Pferd.

In allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich



wendet werden, so wie zum Beispiel die Illustrationen in einem Buch. Der Film muß allein sprechen, der Untertitel illustrieren.

Die Farbenphotographie wird ja jedenfalls zur Vollendung gelangen, doch glaube ich nicht, daß sie die Schwarz-Weiß-Photographie jemals gänzlich verdrängen wird. Die Farbenphoto-graphie wird nur in bestimmten Filmen anzuwenden sein. In meinem Film CPF schwarze Pirats ist sie angewandt, denn das Zeitalter, in dem dieser Film spielt, war farbenprächtig und verlangte die kolorierte Photographie. Wenn ich jedoch zum Beispiel eine Geschichte

von Dickens verfilmen würde, würde ich mit den von Dickens verfilmen würde, würde ich mit den Augen Cruishanks, des genialen Illustrators Dickens sehen. In einem Filmwerk nach einer Dickens-Geschichte wäre die Farbenphotographie gänzlich deplaciert... Würde ich eine Geschichte aus der römischen Kaiserzeit drehen, ich würde mit Alma Tademas Augen sehen, während ich mich bei einem spanischen Film immer an Goyas Meisterwerke halten würde. Keinesfalls wird die Farbenphotographie im Film stets zulässig sein, da für manche Stoffe unbedingt die Schwarz-Weiß-Photographie verwendet werden muß. den muß.

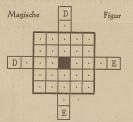
Interessant wäre auch zu erfahren, wie es in zwanzig Jahren mit dem vielgeschmikhten Happy end aussehen wird. Amerika ist wegen dieses Prinzips ständig von Europa bekrittelt worden. Deutschland und Rußländ haben am stärksten geschimpft und nun werden auch dort die Filme fast durchwegs mit happy end hergestellt. Jeder von uns trägt im Herzen die Sehnsucht nach Glück, deswegen wird das happy end immer viel

populärer sein als der düster-realistische Film. Und ich glaube, die Menschen werden sich in zwanzig Jahren auch nicht geändert haben. Allerdings müssen die Filme lehren, daß Glück schwer erworben werden muß!»

#### Der geprellte Fiskus

Herr Pantino ist ein schwerreicher Besitzer von Zinnminen in Bolivia, der seit Jahren in Paris lebt und hier seine großen Einkünfte verzehrt. Für den französischen Steuerfiskus ist Herr Pan-tino eine ergiebige Steuerquelle, die dem Staats-schatz alljährlich ein paar Millionen Franken einträgt. Aber der Fiskus ist dort wie anderwärts in der Welt unersättlich und machte dem Herrn aus Bolivia durch Nachforschungen und Vor-ladungen, die dem Zweck galten, ihn mit einer höheren Steuer zu belegen, das Leben schwer. Dieser ewigen Drangsalierung müde, hatte Herr Pantino eines Tages den guten Gedanken, daß die Diplomatie auch hier wertvolle Dienste zu leisten imstande sei. Dank seinem Gelde fiel es ihm nicht schwer, sich zum bevollmächtigten Mimister Columbias in Paris ernennen zu lassen. Er wurde auch vom Präsidenten der Republik zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Adienz empfangen, wie es das Protokoll vorschreibt. Herr Pantino ist heute ein glücklicher Mann, der sich diebisch freut, dem Steuerfiskus ein Schnippchen geschlagen zu haben, denn dank seiner diplomatischen Stellung braucht er heute nicht mehr einen Centime Steuer zu zahlen und ist überdies noch, wie in solchen Fällen üblich, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

#### RATSEL-ECKE



EEEEFFGGIINNNOOOO PRRRRTTTT

Diese Buchstaben sind so in die Figur einzusetzen, daß die wagrechten und senkrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:

1. Gebäck; 2. Religiöse Handlung; 3. Gemeinwesen; 4. Weibl. Vorname; 5. Gesichtsfarbe; 6. Landwirtschaftlicher Segen.

#### Silben = Rätsel

Aus den Silben:

Aus den Silben:
a - an - bar - bau - ber - ben - bipp - bus - deder - drang - e - e - e - el - er - er - fach - fi
gem - gen - gi - gus - hund - i - i - ku - la - le lau - lek - lun - mos - na - na - na - na - ne - ne nie - on - ra - rha - re - re - ri - ros - sa - sal sel - sen - so - stras - se - sau - tät - te - te - ti tri - tor - tri - u - um - win - wind - wen - zi - zit

sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Vers von Wilhelm Busch ergeben (Ch. = 1 Buchstabe).

1. Hunderasse; 2. Weibl. Vorname; 3. Abessinischer Herrscher; 4. Chem. Element; 5. Weibl. Vorname; 6. Akad. Fachausdruck; 7. Verlust; 8. Bibl. Name; 9. Naturerscheinung; 10. Griechischer Gott; 11. Mathemat Begriff; 22. Zündschnur; 18. Bibl. Gestalt; 14. Physik. Erscheinung; 15. Sängetier; 16. Männl. Vorname; 17. Abgeteiltes Quantum; 18. Techn. Unternehmung; 19. Physikal. Begriff; 20. Dorf im Kt. Bern; 21. Mühsal; 22. Schauplatz; 23. Musikinstrument; 24. Insel im Aegälschen Meer; 25. Ort im Kt. Bern; 26. Italienischer Grenzort; 27. Heilpflanze.

#### C E H G C H N DM I N E R S T E R S W RS T

#### Irrgarten = Rätsel

Aus jeder senkrechten Reihe ist je ein Buch-stabe zu nehmen, im-mer von links nach rechts, bis alle Buchstaben verwendet wur-den. Sind sie richtig ausgesucht, so ergeben sie ein Sprichwort.

Auflösung zum Zahlen-Rätsel in Nr. 4 Lobpreisung, Oper, Reinigung, Begegnung, Eigenlob, Epilog, Reibeisen = Lorbeer.

Auflösung zum Figuren-Rätsel in Nr. 4 1. Bauer, 2. Uster, 3. Ceder, 4. Homer, 5. Feder, 6. Inder, 7. Neger, 8. Küfer = Buchfink.

Auflösung zum Zifferblatt-Rätsel in Nr. 4 Grab, Rabe, Abel, Belag, Bel, Lage, Lager, Ger, Erz, Zug.



#### Keine Stuhlverstopfung mehr!

Natürliche Darmdiät und -Erziehung statt abstumpfende Abführmittel.

Vollwertige Vitam Erstanniche Heilungen hartnickigster Pälle.

Vollwertige Vitam Bahrung zur allgemeinen Krättige Rochnechter.

wunderbar bekommliche standern zur allgemeinen Krättige Rochnechte. Man braucht je nach Bedürfnis: Für gewöhnlich Brotella mild Fr. 3- per Pfd., atark Fr. 3.5.

Speziell für Korpulente, für Zuckehranke, für Nevvöse je Fr. 6.—, für Blutamer Fr. 4.80, für Kinder unter 4 Jahren Fr. 3.0.

Als Ergänzung zu Brotella sis auch das überall bestiebstannte LUKUTATE in Original-

Kinder unter 4 Jahren Fr. 330.

Kinder unter 4 Jahren Fr. 330.

Als Ergänzung zu Brotella ist auch das ühreni bestekannte LUKUTATE in OriginalPackung à Fr. 435, zu empfehlen.

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. A. Landoti, Rombach b. Aarau.

kasa für Männer!

sieht die Original-Packung à 100 Tabletten aus!







ENGLISCH 30 STUNDEN FERNUNTERRICHT Erfolg garantiert, 500 Referenz Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 667 Prospekt gegen Rückporto.

Inserieren bringt Erfolg!

Es éthi nur ein "Okasa"!

weise man zurück,

**NERVI - SAVOY-HOTEL** 

# VORNEHME PARIS

An der Avenue HOTEL
Champs Elysées ELYSEE - STAR
Metro: George V ELYSEE - STAR
Statismer mit Stadt-Telphon and allem moderns Komfort
minesprote von Ir. 66- an - Zimmer mit Stantot V ir. 86- an

ImVerkehrszentrum HOTEL bei der Madeleine RICHEPANSE 1 Minute von der Oper RICHEPANSE 50 Straffensimmer mit Stadt-7 relephan allen oberen Kromfort dans zen ovier 2 minuterprete von 17.60 min

Gleiche Leitung - Keine Bedienungstaxe







## Abendland und Morgenland

Ebenso wie die Menschen in den Ebenso wie die Menschen in den tropischen Ländern anders sind als wir, — die wir in der gemässigten Zone leben, — genau so ist es auch mit den Pflanzen. Die Tropenpflanzen enthalten vielfach zum Schutz vor zu schnellem Verfall oder Verderb für. Mensch und Tier schädliche Stoffe. So auch der Kaffeestrauch (Coffea arabica). Kein Vierfüssler, kein Reptil, kein Vogel berührt die süsse Frucht der herrlich rot aussehenden Kaffeekirsche.

Der Mensch brach den Zauber, der über dem Kaffeestrauch lag. Die Tropensonne half dem Menschen für notwendige Ausscheidung des von der Tierwelt so sehr gemiedenen Cof-

Das Abendland mit seinem kälteren Klima griff begierig zu dem heissen, aromatischen Getränk, ohne zunächst des geringeren Stoffwechsels unseren sonnenarmen Landen zu bedenken.

Erst der Kaffee Hag in Feld-meilen blieb es vorbehalten, den Kaffee so herzurichten, dass er sich für Alle ohne Unterschied eignet. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Produkt moderner Plantagenzucht, und die Köstlichkeit seines Aromas ist un-



# BODENWICHSE

Einzigechte Bodenwichse

gealnite Resultate.

Man kam Immer ohner Beleiken zu den Pink Pillen gelten Man kam Immer ohner Bereiken gestellt geschen Gescheide geschen der Gescheide geschen der Schreiben der Gescheide gescha

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

#### Bidetal ist für jede Frau

### eine Wohltat!

ou agree le Alier von 20. 7th Ell Jahren)

Schools von der de depot für die Gebreiter von General de Gebreiter von General von

benötigt. hat Dr. Wertheimer das Richtige getrof Inzende Erfolge erzielt. Bidetal ist dem

Gratis-Muster durch die Bidetal-Vertretung.

Zürich, Talacker 45